Die Gleichnisse im Thomasevangelium (NHC II,2)[1]

EvThom 8 Das Fischernetz Mt 13,47-50

(1) Und er spricht: „Der Mensch gleicht einem verständigen Fischer, der sein Netz ins Meer warf. Und er zog es herauf aus dem Meer, gefüllt mit kleinen Fischen. (2) Unter ihnen fand der verständige Fischer einen großen, guten Fisch. (3) Er warf alle kleinen Fische herab ins Meer, (und) er wählte den großen Fisch ohne Mühe. (4) Wer Ohren hat zu hören, soll hören."

EvThom 9 Der Sämann Mk 4,3-9; Mt 13,3b-9; Lk 8,5-8

(1) Jesus spricht: „Siehe, ein Sämann zog aus. Er füllte seine Hand (mit Saatgut), (und) er warf (es aus). (2) Einiges fiel auf den Weg. Die Vögel kamen, sie pickten es auf. (3) Anderes fiel auf den Fels, und es trieb keine Wurzel hinab in die Erde, und es ließ keine Ähren emporspriessen. (4) Und anderes fiel unter die Dornen, sie erstickten die Saat, und der Wurm fraß sie. (5) Und anderes fiel auf gute Erde, und sie brachte gute Frucht hervor. Es kam sechzigfältig und hundertzwanzigfältig."

EvThom 20 Das Senfkorn Mk 4,30-32; Mt 13,31f.; Lk 13,18f.

(1) Die Jünger sprachen zu Jesus: „Sage uns, wem das Königreich der Himmel gleicht!" (2) Er sprach zu ihnen: „Einem Senfkorn gleicht es. (3)<Es>[2] ist der kleinste von allen Samen. (4) Wenn es aber auf die Erde fällt, die bearbeitet wird, bringt es einen großen Zweig hervor (und) wird zum Schutz für die Vögel des Himmels."

EvThom 21,1-3 Knechte auf dem Feld —

(1) Maria sprach zu Jesus: „Wem gleichen deine Jünger?" (2) Er sprach: „Knechten[3] gleichen sie, denen ein Feld anvertraut ist, das ihnen nicht gehört. (3) Wenn die Herren des Feldes kommen, werden sie sagen: 'Laßt uns unser Feld.'"

EvThom 57 Unkraut und gute Saat Mt 13,24-30

(1) Jesus spricht: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Menschen, der [guten] Samen hatte. (2) Sein Feind kam in der Nacht. Er säte Lolch unter den guten Samen. (3) Der Mensch ließ sie (die Knechte) nicht den Lolch ausreißen. Er sprach zu ihnen: 'Daß ihr nur nicht geht, um den Lolch auszureißen (und) ihr (dann) den Weizen (gemeinsam) mit ihm ausreißt.'[4] (4) Denn am Tage der Ernte wird der Lolch offenbar[5] werden; er wird herausgerissen (und) verbrannt werden."

EvThom 63 Der reiche Bauer Lk 12,16-21

(1) Jesus spricht: „Es war ein reicher Mann, der viele Güter hatte. (2) Er sprach: 'Ich werde meine Güter gebrauchen, daß ich säe, ernte, pflanze (und) meine Scheunen mit Frucht fülle, damit ich nicht an etwas Mangel habe.' (3) Dies war es, was er in seinem Herzen dachte. Und in jener Nacht starb er. (4) Wer Ohren hat, soll hören."

EvThom 64 Das Festmahl Q 14,16-24 (Lk 14,16-24; Mt 22,1-10)

(1) Jesus spricht: „Ein Mensch hatte Gäste. Und als er das Mahl bereitet hatte, schickte er seinen Knecht, damit er die Gäste einlade. (2) Er kam zu dem ersten (und) sprach zu ihm: 'Mein Herr lädt dich ein.' (3) Er sprach: 'Ich habe Geld(forderungen) gegenüber Kaufleuten. Sie kommen zu mir am Abend. Ich werde gehen (und) ihnen Anweisungen geben. Ich entschuldige mich für das Mahl.' (4) Er kam zu einem anderen (und) sprach zu ihm: 'Mein Herr hat dich eingeladen.' (5) Er sprach zu ihm: 'Ich habe ein Haus

---

[1] Angewandte Sigel: Eckige Klammern zeigen eine Lakune im Manuskript an, Punkte unter Buchstaben ihre unsichere Lesung, spitze Klammern die Verbesserung von Auslassungen oder Schreibversehen, geschweifte Klammern die Tilgung von Buchstaben oder Wörtern im Manuskript. Mit † ist vermutlich korrupter Text markiert, der sich nicht ohne weiteres verbessern läßt. Der Beginn einer neuen Seite im Kodex ist mit * angezeigt. Der Verdeutlichung des Sinnes dienende Zusätze in der Übersetzung sind in runde Klammern eingeschlossen.

[2] Das Fehlen des Konjugationselements im koptischen Text ist durch Haplographie verursacht.

[3] Die übliche (wörtliche) Übersetzung von ϣⲏⲣⲉ ϣⲏⲙ mit „kleine Kinder" ergibt an dieser Stelle wenig Sinn; die hier gewählte Übersetzung rechnet mit ϣⲏⲣⲉ ϣⲏⲙ als Wiedergabe von paij (im Sinne von douloj, cf Mt 14,2 und 2Sm 11,24 LXX) in der griechischen Vorlage des koptischen Übersetzers.

[4] Die gewählte Übersetzung des mit ⲙⲏⲡⲱⲥ beginnenden Befürchtungssatzes setzt voraus, daß ϫⲉ ⲉⲛⲁϩⲱⲗⲉ als Textverderbnis eines ursprünglichen ϫⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛⲁϩⲱⲗⲉ anzusehen ist. Vielleicht liegt im koptischen Text aber auch eine Ellipse vor, so daß folgendes zu verstehen wäre: 'Daß ihr nur nicht geht (,indem ihr sagt): „Wir werden den Lolch ausreißen", (und) reißt (dann) den Weizen (gemeinsam) mit ihm aus.' – Möglicherweise ist der koptische Text auch damit zu erklären, daß eine ganze Zeile durch Homoioteleuton ausgefallen ist, z.B.: „Daß ihr nur nicht geht <und sagt: 'wir wollen gehen,> um den Lolch auszureißen' …"

[5] Oder: „sichtbar".

gekauft, und man bittet mich für einen Tag. Ich werde keine Zeit haben.' (6) Er ging zu einem anderen (und) sprach zu ihm: 'Mein Herr lädt dich ein.' (7) Er sprach zu ihm : 'Mein Freund wird heiraten, und ich bin es, der das Mahl bereiten wird. Ich werde nicht kommen können. Ich entschuldige mich für das Mahl.' (8) Er kam zu einem anderen (und) sprach zu ihm: 'Mein Herr lädt dich ein.' (9) Er sprach zu ihm: 'Ich habe ein Dorf gekauft. Da ich gehe, die Abgaben zu bekommen, werde ich nicht kommen können. Ich entschuldige mich.' (10) Der Knecht ging. Er sagte seinem Herrn: 'Die, die du zum Mahl eingeladen hast, haben sich entschuldigt.' (11) Der Herr sprach zu seinem Knecht: 'Gehe hinaus auf die Wege. Die, die du finden wirst, bringe mit, damit sie Mahl halten.' (12) Die Käufer und die Händler [werden] nicht eingehen zu den Orten meines Vaters."

EvThom 65 Die Weingärtner Mk 12,1-12; Mt 21,33-46; Lk 20,9-19

(1) Er sprach: „Ein [Wucherer][6] besaß einen Weinberg. Er gab ihn Bauern, damit sie ihn bearbeiteten (und) er von ihnen seine Frucht bekomme. (2) Er schickte seinen Knecht, auf daß die Bauern ihm die Frucht des Weinbergs gäben. (3) Sie packten seinen Knecht, sie schlugen ihn, (und) fast hätten sie ihn getötet. Der Knecht ging (zurück), (und) er sagte es seinem Herrn. (4) Sein Herr sprach: 'Vielleicht haben <sie ihn> nicht erkannt[7].' (5) Er schickte einen anderen Knecht, (und) die Bauern schlugen (auch) den anderen. (6) Dann schickte der Herr seinen Sohn (und) sprach: 'Vielleicht werden sie Achtung vor meinem Sohn haben.' (7) Jene Bauern (aber), weil sie wußten[8], daß er der Erbe des Weinbergs ist, ergriffen ihn, (und) töteten ihn. (8) Wer Ohren hat, soll hören."

EvThom 76 Die Perle und der Schatz Mt 13,45f.; Q 12,33 (Lk 12,33; Mt 6,19 f.)

(1) Jesus spricht: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Kaufmann, der Ware hatte und eine Perle fand. (2) Jener Kaufmann ist klug. Er verkaufte die Ware (und) kaufte sich einzig die Perle. (3) Sucht auch ihr nach dem Schatz[9], der nicht verdirbt, der bleibt, wo keine Motte hinkommt um zu fressen und kein Wurm zerstört."

EvThom 96 Der Sauerteig Q 13,20f. (Lk 13,20f.; Mt 13,33)

(1) Jesus [spricht]: „Das Königreich des Vaters gleicht [einer] Frau. (2) Sie nahm ein wenig Sauerteig. [Sie] verbarg ihn im Mehl (und) machte daraus große Brote. (3) Wer Ohren hat, soll hören."

EvThom 97 Der leere Krug —

(1) Jesus spricht: „Das Königreich des [Vaters] gleicht einer Frau, die einen [Krug] trägt, angefüllt mit Mehl. (2) Während sie auf [dem] Weg ging und weit entfernt (von zu Hause) war, brach der Henkel des Kruges, (und) das Mehl rieselte hinter ihr [auf] den Weg. (3) Sie (jedoch) wußte (es) nicht; sie hatte kein Mißgeschick wahrgenommen. (4) Als sie in ihr Haus gelangt war, stellte sie den Krug auf den Boden, (und) fand ihn leer."

EvThom 98 Der Attentäter —

(1) Jesus spricht: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Menschen, der einen mächtigen[10] Menschen töten wollte. (2) Er zückte das Schwert in seinem Hause (und) stach es in die Wand, damit er erfahre, ob seine Hand stark (genug) sei. (3) Dann tötete er den Mächtigen."

EvThom 107 Das verlorene Schaf Q 15,4-7 (Lk 15,4-7; Mt 18,12-14)

(1) Jesus spricht: „Das Königreich gleicht einem Hirten, der hundert Schafe hat. (2) Eines von ihnen verirrte sich, das größte. Er ließ die neunundneunzig, (und) er suchte nach dem einen, bis er es fand.
(3) Nachdem er sich abgeplagt hatte, sprach er zu dem Schaf: 'Ich liebe dich mehr als die neunundneunzig.'"

EvThom 109 Der Schatz Mt 13,44

(1) Jesus spricht: „Das Königreich gleicht einem Menschen, der in seinem Feld einen verborgenen Schatz hat, [der] ihm nicht bekannt ist. (2) Und [nachdem] er gestorben war, hinterließ er ihn seinem [Sohn]. Der Sohn (aber) wußte (davon ebenfalls) nichts. Er nahm jenes Feld, (und) verkaufte [es]. (3) Und der es gekauft hatte, kam, und während er pflügte, [fand er] den Schatz. Er begann Geld zu geben gegen Zins, wem er wollte."

Aus: Synopsis Quattuor Evangeliorum, ed. K. Aland, Stuttgart [15]1996, 517-546.

[6] Die Textlücke erlaubt auch die Ergänzung „[gütiger] Mensch".
[7] Cod „vielleicht hat er sie nicht erkannt"; der Text ist vermutlich korrupt.
[8] Wörtlich: „wissen".
[9] Wörtlich: „seinem Schatz".
[10] Oder: „vornehmen".